

Die Assoziation ERZHERZOG JOHANNs mit dem Salzkammergut ist über dessen „volksverbundene“ Heirat mit der Ausseer Postmeisterstochter Anna PLOCHL (- 1823 erfolgte nach einer Aussprache mit Johanns kaiserlichem Bruder Franz die Heiratserlaubnis mit der Bitte „davon nicht Gebrauch zu machen“, - 1829 „stille Trauung“, - 1850 in den Grafenstand erhoben) und dem „Erzherzog-Johann-Jodler“ zur Genüge gegeben. Eine weitere allgemein bekannte Facette betrifft des Erzherzogs Sammlertätigkeit naturwissenschaftlicher Objekte.

Johann Baptist Joseph Fabian Sebastian VON HABSBURG-LOTHRINGEN, ERZHERZOG VON ÖSTERREICH (* 20. Januar 1782 in Florenz, † 10. Mai 1859 in Graz) und Bruder KAISER FRANZ I., gilt schlechthin als Förderer der Wissenschaften. Seine diesbezüglichen Aktivitäten betrafen vor allem die „Geistesbildung der steyerländischen Jugend“, ein Umstand, der ihm die liebevolle Bezeichnung „steirischer Prinz“ eintrug.

1809 verlagerte er seine naturwissenschaftliche Sammlung und Bibliothek nach Graz, um in weiterer Folge „zur Erweiterung der Kenntnisse, Belegung des Fleißes und der Industrie der Bewohner Steyermarks“ das Joanneum 1811 mit Hilfe der steirischen Stände ins Leben zu rufen, eine technisch-naturwissenschaftliche Lehranstalt, die vier Jahre vor dem Wiener Polytechnikum eröffnet wurde.

Bereits ab 1812 konnten im Joanneum frei zugängliche Vorträge angeboten werden, die sich großer Beliebtheit erfreuten. Trotz allgemein angenommenen Interesses ging die angestrebte selbständige Bildungsanstalt aufgrund akuten Geldmangels nur schleppend in Erfüllung. 1845 wurde eine „landschaftliche Realschule“ eingerichtet, die als Vorbereitung der Hörer gedacht war. Aus den Lehrkanzeln entwickelten sich in weiterer Folge die Vordernberger Berg- und Hüttenschule (aus der die heutige Montanuniversität Leoben hervorging) und die Technische Hochschule in Graz (heute Technische Universität: „Erzherzog-Johann-Universität“).

Die Gründung und Etablierung des „Nationalmuseums“ bereitete ERZHERZOG JOHANN so manche Schwierigkeiten. Zwar hatte sein Bruder FRANZ I. die Ambitionen Johanns durchaus goutiert, ihn aber bei finanziellen Unterstützungen weitgehend im Stich gelassen. So mußte sich Johann vorerst mit der Tatsache abfinden, die Besoldung der Professoren für Chemie, Botanik und Technologie sowie des Museumsdirektors und des Aufsichtspersonals aus seinem privaten Vermögen zu bezahlen. Aus dieser Situation heraus erklären sich die Beziehungen zu den Professoren, insbesondere zu den Naturwissenschaftlern. Friedrich MOHS beispielsweise wurde vom Erzherzog selbst bezahlt.

In den naturwissenschaftlich-technischen Fächern waren bis zum Tode des Erzherzogs 33 Professoren, 30 Assistenten sowie supplierende Professoren tätig.

In diesem Zeitbereich, also zwischen 1811 und 1859, waren in den erdwissenschaftlichen Fächern folgende Professoren am Joanneum tätig:

⁴¹ **Adresse des Autors:**
Prof. Dr. Bernhard HUBMANN,
Institut für Geologie und Paläontologie,
Karl-Franzens-Universität Graz, Heinrichstraße 26,
A-8010 Graz,
e-mail: bernhard.hubmann@uni-graz.at

Mineralogie:

1812 - 1818	Friedrich MOHS
1818 - 1839	Mathias ANKER
1839 - 1840	Georg HALTMEYER, Supplent
1840 - 1846	Georg HALTMEYER
1847	Sigmund AICHHORN, Supplent
1847 - 1875	Sigmund AICHHORN

Geognosie:

1835 - 1849	Franz UNGER, Supplent
1849	Ludwig SCHMARDA, Supplent

